

Abschlussbericht

Ich habe vom 25.01.-08.06.2023 ein Auslandstrimester an der University of Hull absolviert.

Ein Auslandssemester ist meines Erachtens eine ausgezeichnete Ergänzung zum doch sehr „deutsch-lastigen“ Jurastudium. Zur Vertiefung der Lerninhalte der Fremdsprachlichen Fachausbildung UK hat sich die University of Hull angeboten.

Vorbereitung und Planung

Die Vorbereitung und Planung des Auslandstrimesters haben sehr wenig Zeit in Anspruch genommen. Zur Bewerbung mussten lediglich ein Bewerbungsbogen ausgefüllt und die entsprechenden Unterlagen eingereicht werden. Ebenfalls musste ich ein Provisional Learning Agreement ausfüllen, bei dem man zunächst 5 Module aus einer zuvor zur Verfügung gestellten Modul-Übersicht aussuchen sollte, von denen man schließlich aber nur drei Module belegen konnte. Ich habe mich für die Module „Public and European Law“, „Contract Law“ und „International Law entschieden“.

Die Kommunikation mit der University of Hull im Vorfeld verlief zügig und problemlos.

Nicht vergessen sollte man eine Auslandsrankenversicherung abzuschließen und eine Kreditkarte zu beantragen. Waschmaschinen und Trockner sowie Tickets für universitäre Veranstaltungen lassen sich nur mittels Kreditkarte buchen.

Empfehlenswert ist es zudem sein Gepäck nicht per Post vorzuschicken, da (jedenfalls war es in meinem Fall so) sehr hohe Einfuhrabgaben anfallen können.

Unterkunft und Alltag

Beim „Online-Enrollment“ der University of Hull hat man zudem die Gelegenheit sich parallel eine Unterkunft direkt auf dem Campus zu sichern. Es gibt dabei drei verschiedene „Courts“. Ich habe mich für eine Unterkunft auf dem Westfield Court entschieden, da diese im Vergleich zum Courtyard etwas günstiger ist. Mein Haus (Jackson) war auf 10 Personen ausgelegt. Neben einer großen Gemeinschaftsküche und einem Aufenthaltsraum direkt im Haus gibt es auf dem Gelände des Westfield Courts auch sog. Gaming Rooms und Lernräume. In Ersteren kann man Tischtennis, Pool, Tischkicker und Klavier spielen.

Insgesamt ist der Westfield Court sehr neu, modern und ansprechend gestaltet – insgesamt sehr empfehlenswert.

Für deutsche Verhältnisse waren die Mietkosten recht hoch. Allerdings gab es keinerlei Nebenkosten und einen wöchentlichen Reinigungsservice für alle Gemeinschaftsbereiche und das Bad, das man sich leider mit jeweils einer Person teilen musste (Anders ist dies bspw. bei Unterkünften auf dem Courtyard. Dort gibt es allerdings auch keinen wöchentlichen Reinigungs-Service).

Günstigere Alternativen gibt es im sog. University Quarter, das allerdings eher weniger von Austauschstudenten in Anspruch genommen wird. Es befindet sich zwar nicht mehr auf dem Campus, ist aber immer noch fußläufig gut erreichbar.

In der WG kommt man direkt mit anderen Studenten in Kontakt. In meiner WG waren nur Engländer, sodass man stets von wunderbarem britischem Englisch umgeben war. Allerdings haben einige anderen Erasmusstudenten ihre WG auch ausschließlich mit anderen Internationals teilen müssen. Nicht nur die Menschen in der WG, sondern nahezu alle Menschen auf dem Campus, seien es Mitarbeiter der Universität oder Studierende, sind äußerst offen, hilfsbereit und freundlich, sodass man sehr schnell Anschluss finden kann.

Auf dem Campus befindet sich ein Spar, bei dem man stets das Nötigste kaufen kann. Fußläufig erreichbar ist aber auch ein Tesco Express und ein Lidl.

Insgesamt habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Lebenshaltungskosten deutlich höher sind als in Deutschland. Zudem gab es leider kein Semesterticket, sodass jede Busfahrt ins Stadtzentrum zwei Pfund kostete.

Lehre/Studium

Die Vorlesungen finden in recht modernen Vorlesungsräumen statt. Vorlesungsbegleitend gibt es zudem Tutorien in Kleingruppen (es waren selten mehr als 5 Personen anwesend). Zu allen Lehrveranstaltungen besteht eine Anwesenheitspflicht. Anders als in Deutschland wird die Anwesenheit durch einen „Check-In“ mit der Campus-Karte beim Betreten des Vorlesungsraums festgehalten. Jedoch kann man sich online entschuldigen.

Ich habe mich zu jeder Zeit von den Lehrenden mitgenommen und ausreichend unterstützt gefühlt.

Die Bibliothek ist sehr modern und gut ausgestattet. Zudem gibt es viele Online-Ressourcen. Unzählige Computer-Arbeitsplätze stehen zur freien Verfügung. Das Highlight der Bibliothek ist sicherlich ihr 360°-Rundumblick über Hull und das Umland. Abends kann man im siebten Stock der Bibliothek einen atemberaubenden Sonnenuntergang genießen.

Zudem bietet die Bibliothek regelmäßig kostenlos nützliche Workshops zum wissenschaftlichen Arbeiten, kritischen Denken, zu Recherche- und Referencing-Techniken und zum Essay-Writing an.

Auch hatte ich die Gelegenheit an einer von der Law Society organisierten Moot Competition teilzunehmen, bei der das Finale vor dem Coroners Court in Hull ausgetragen wurde. Eine Teilnahme an einer solchen oder ähnlichen Veranstaltung kann ich nur wärmstens empfehlen, da es eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet sich mündlich mit rechtlichen Inhalten argumentativ und in einer Druck- und Stresssituation auseinanderzusetzen. Erfreulicherweise konnte ich dadurch ein Tagespraktikum am Coroners Court gewinnen.

Freizeit

Da man nur in maximal drei Modulen eine Abschlussleistung (diese bestand bei mir aus einem Essay oder einer Problem Question) erbringen darf, blieb ausgesprochen viel Zeit für Freizeit. Die letzten drei Wochen vor dem Abgabetermin der Assignments können allerdings doch recht intensiv werden. Daher würde ich empfehlen, frühzeitig mit den Essays anzufangen.

Wärmstens empfehlen kann ich es auch, einer Society beizutreten. Es gibt unzählige Societies zu verschiedenen Themen, sodass sicherlich jeder fündig werden wird. Sollte man bisher hauptsächlich

Austausch-Studierende kennengelernt haben, bieten Societies die perfekte Gelegenheit Kontakte zu den englischen Studenten zu knüpfen. Ich bin der Tennis-Society beigetreten und habe dies zu keinem Zeitpunkt bereut. Neben Tennis-Stunden gab es u.a. wöchentlich sog. „Socials“, die im universitätseigenen Club auf dem Campus stattgefunden haben. Man lernt dadurch viele spannende Leute kennen und kann schnell neue Freundschaften finden. Es ist glaube ich nicht übertrieben, die Society als eine Art kleine „Universitäts-Familie“ zu beschreiben. Ich habe mich, wie auch andere Austauschstudenten, vom ersten Tag an aufgehoben und sehr willkommen gefühlt.

Neben den Societies ist es zudem empfehlenswert durch die „Students‘ Union“-App Veranstaltungen der Students‘ Union im Blick zu behalten. So konnte ich, neben einigen Städte-Trips, bspw. an einem Schnupper-Tauchkurs oder an Ausflügen zu Freizeitbädern teilnehmen.

Gegenüber vom Westeingang der Universität befindet sich mit dem Old Grey Mare ein gemütlicher Pub, der sich für ein Feierabend-Pint beim gemeinsamen Pool-Spiel oder donnerstags auch für ein Pub-Quiz anbietet (dort gibt es übrigens auch Studentenrabatt).

Reisen/Ausflüge

Die Altstadt von Hull ist, insbesondere bei gutem Wetter, äußerst sehenswert. Empfehlenswert ist insbesondere der Hafen und das Aquarium „The Deep“. Wer neben den nahezu unzähligen Pubs in Hull einen besonderen und authentischen Einblick in die englische Pub-Kultur gewinnen möchte, dem empfehle ich einen Besuch im ältesten Pub von Hull, dem Ye Old Black Boy, der etwas versteckt in der Altstadt liegt und den ich ohne meine Mitbewohner sicherlich nie gefunden hätte.

Von Hull aus kann man viele Städte besuchen. Neben Edinburgh ist es besonders lohnenswert ein Wochenende in Manchester zu verbringen, wobei sich währenddessen ein Ausflug nach Liverpool anbietet. Außerdem kann ich den Besuch von York, Leeds, Durham und Newcastle empfehlen.

Unbedingt sollte man sich dabei eine Bahncard oder vielleicht sogar ein Interrail-Ticket zulegen, da die Züge (jedenfalls bis London oder Manchester) für meinen Geschmack doch recht teuer sind.

Als Geheimtipps kann ich die Klippen von Flamborough (dort kann man viele Seehunde sehen) und Whitby empfehlen – eine idyllische Kleinstadt, die mit ihrem verfallenen Abbey Brad Stoker zu seinem Meisterwerk „Dracula“ inspiriert hat (dort gibt es übrigens laut BBC Britain’s Best Fish & Chips).

Ich würde empfehlen, bereits früh während des Semesters mit den Ausflügen zu beginnen, da ein Trimester recht kurz ist und insbesondere nach den Assignments vermutlich nicht mehr genügend Zeit bleibt, alle Reiseziele abzuarbeiten.

Fazit

Insgesamt lässt sich festhalten, dass das Auslandstrimester eine ausgesprochen bereichernde Erfahrung und ein besonderer Lebensabschnitt war, den ich nicht hätte missen wollen. Eine beste Erfahrung herauszuheben vermag ich leider nicht. Abgesehen von den horrenden Zollgebühren für mein per Post versandtes Gepäck habe ich, soweit ich mich jetzt erinnern kann, ausnahmslos nur positive Erfahrungen gemacht.